

**DIE FRAGE NACH
DEM GEBORENEN
VERBRECHER**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769810

Die Frage Nach dem Geborenen Verbrecher by Dr. J. L. A. Koch

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. J. L. A. KOCH

**DIE FRAGE NACH
DEM GEBORENEN
VERBRECHER**

Crim.

c.

DIE FRAGE

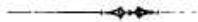
NACH DEM

GEBORENEN VERBRECHER.

VON

Dr. J. L. A. KOCH,

DIREKTOR DER K. W. STAATSSIRREANSTALT ZWIRFALTEN.



RAVENSBURG.

VERLAG VON OTTO MAIER.

1894.

+

*GER.
V. d. K. u. C.*

Lombroso's Lehre vom Geborenen Verbrecher hat nun auch in Deutschland einen entschlossenen Vertreter und Verfechter gefunden, und einen Vertreter, auf den sie stolz sein darf: Hans Kurella. Sie hat ihn gefunden zur selben Zeit, da von anderen deutschen Forschern (Baer und Näcke) sehr eingehende und starke Angriffe gegen sie gemacht worden sind.

Soweit Kurella der Lehre Lombroso's den Wert einer Hypothese beimisst, die mindestens das thut, dass sie zu weiteren Forschungen anregt, Fragen aufgibt und Anlass wird zu systematischem Fortschritt, soweit wird man ihm ohne weiteres beistimmen können. Ob man ihm auch folgen kann, wenn und soweit er von der Zutreffenheit dieser Hypothese überzeugt ist und sie zum wissenschaftlichen Lehrsatz erheben will, das werden wir erst zu prüfen haben. Ich halte aber eine wiederholte Prüfung der Anschauungen Lombroso's nicht für überflüssig; ich halte sie trotz der Arbeiten Baer's und Näcke's

für nötiger als je, und zwar darum, weil ich die in neuerer Zeit zur Herrschaft gelangten positiven Aufstellungen der Gegner Lombroso's, kurz gesagt die Lehre vom Milieu, nicht in allweg für richtig halte, so sehr ich in der Ablehnung der spezifischen Lehre und des unlogischen Verfahrens von Lombroso stets mit anderen Autoren einig gewesen bin (vergl. hiezu meine Psychopathischen Minderwertigkeiten).

Es ist daran kein Zweifel, dass die Lehre vom geborenen Verbrecher, wie sie Lombroso aufstellt, auf deutschem Boden, unter den Händen Kurella's, wissenschaftlicher und geniessbarer geworden ist. Das war von Kurella nicht anders zu erwarten. Aber auch er hat diese Lehre nicht ganz von bedenklichen Fragezeichen zu befreien vermocht; auch in seiner Darstellung bleibt sie immer noch eine Hypothese, die nicht zum Beitritt einlädt. Hätte Kurella diese Lehre völlig von ihren Ungenauigkeiten und Widersprüchen zu reinigen versucht, so wäre sie damit auch vernichtet gewesen.

Lombroso ist nicht der erste, der zwischen körperlichen Erscheinungen, speziell der Schädelbildung einerseits und verbrecherischen Neigungen und Handlungen andererseits bestimmte Beziehungen gesucht und gefunden hat. Neu aber und ihm eigentümlich ist die Lehre, dass es dem Gewohnheits-, Gelegenheits- und Leidenschaftsverbrecher gegenüber einen geborenen Verbrecher (*delinquente nato*) giebt, der als *Homo delinquens* (*uomo delinquente*) eine Varietät des *Homo sapiens* darstellt, einen besonderen Men-

schentypus bildet, erzeugt ist durch Atavismus, gekennzeichnet durch bestimmte körperliche und geistige Merkmale.

Ein besonderer Menschentypus; eine Varietät des Homo sapiens; erzeugt durch Atavismus. Wie so?

Sofort an der Schwelle unserer Untersuchungen stossen wir auf Unklarheiten, unleidliche Halbheiten und Widersprüche.

Varietäten sind nach Darwin¹⁾ werdende Arten, also etwas Neues, neue Arten, und aber auch etwas Physiologisches. Atavismus ist das Wiederauftauchen von Eigentümlichkeiten mehr oder weniger ferner Ahnen bei den Nachkommen, von Eigentümlichkeiten also, die in der Deszendenz verschwunden waren. Ein völliger Atavismus ist es z. B., wenn die Rassen unserer Haustaube nach wenigen Generationen der Verwilderung in die Columba livia, die Felsentaube, zurückschlagen. Bei solchem Rückschlag kommt nun aber nicht etwas Neues herein, nicht eine neue Varietät bildet sich, nicht eine neue Rasse der Haustaube, sondern etwas Altes steht völlig wieder auf: die alte

¹⁾ Man kann im übrigen den Darwinismus hier auf sich beruhen lassen. Ich für meine Person halte das Deszendenzprinzip innerhalb bestimmter Grenzen für richtig, speziell Darwin's Theorie mit ihren banausischen Hilfsannahmen für falsch. Ich habe mich schon vor Jahren bei anderer Gelegenheit dahin geäußert, dass ich für die Pflanzen- und Tierwelt eine immanente Entwicklungsfähigkeit und Notwendigkeit annehme, auf Grund deren, als einer Prädisposition, mannigfache Umstände, als Gelegenheitsursachen, innerhalb notwendiger gegebener Grenzen die konkrete Entfaltung der Formen veranlassen.

wilde Taube. Nun giebt es ja gewiss auch einen partiellen Atavismus. Ein solcher wäre es, wenn eine Pferdefamilie zu ihren hergebrachten Rasseeigentümlichkeiten durch Atavismus eine zebraähnliche Streifung und etwa auch noch einige andere Eigenschaften des Stammvaters der Pferde annähme. Und einen partiellen Atavismus hätten wir nach Lombroso beim Homo sapiens var. delinquens vor uns. Aber Welch einen partiellen Atavismus! Hier etwas entlehnt und dort etwas; ein Stück bei den Wilden von Afrika aufgelesen, ein anderes bei den Chinesen (!), ein Stück bei diesem Affengeschlecht, ein anderes bei jenem oder sonstwo. Lombroso kann ja manches Blümlein am Wege pflücken, verfolgt er doch das Verbrechen bis zu den Pflanzen hinab, wo dessen „erstes Aufdämmern“ stattfindet. Giebt's da noch brauchbaren Atavismus? Oder hat vielleicht alle die „atavistischen“ Merkmale zusammen der grosse unbekannt alte Urahne des Menschengeschlechts an sich gehabt, der dann etwa der Stammvater auch aller möglichen Affen und anderer Tiere gewesen wäre?

Wenn wir nun aber auch eine solche aus Neuem und Altem zusammengesetzte Varietät einmal gelten lassen wollen — Kurella stellt sich mit recht vorsichtig zu den „atavistischen“ Merkmalen —, wenn wir diese, aus verschiedenen Menschenrassen heraus nicht in fortschreitender, sondern in rückschreitender und nur teilweise rückschreitender „Entwicklung“ sich bildende Varietät sich auch vererben und für eine Zeit (oder für immer?) sich festsetzen lassen wollen:

— was wäre denn nun die Ursache, was könnte die Ursache sein von einem solchen Atavismus?

Wenn durch veränderte Lebensverhältnisse, ohne dass dabei etwas Krankhaftes mit im Spiele wäre, die Haustaube in die wilde Taube zurückschlägt, so ist das ein physiologischer Rückschlag. Ausser dem physiologischen Rückschlag kennt man aber auch einen Rückschlag auf dem pathologischen Gebiet. Dieser wird z. B. dann als gegeben angenommen, wenn ein nervenkranker Mensch einen in seinem Nervensystem ganz gesunden Sohn, dieser aber wieder ein nervenkrankes Kind zeugt, ohne dass bei diesem Kinde eine andere Ursache seines Leidens als eben ein Einfluss vom kranken Grossvater her aufgefunden oder vermutet werden könnte. Im ersteren Falle, bei der Taube, sind also physiologische Umstände die Ursache eines physiologischen Atavismus; im letzteren Falle, bei dem nervenkranken Kinde, sind pathologische Umstände die Ursache eines Atavismus auf pathologischem Gebiet. — Wie verhält es sich nun bei dem *Homo sapiens var. delinquens* Lombroso's? Man möchte gerne eine klare, runde Auskunft darüber haben, ob die atavistischen somatischen und psychischen Eigentümlichkeiten des geborenen Verbrechers etwas Physiologisches oder etwas Pathologisches, ob sie durch physiologische oder durch pathologische Umstände bedingt sind. Aber da sucht man eine klare und runde Antwort bei Lombroso vergebens. Bleiben wir bei den körperlichen und zunächst den echt atavistischen Merkmalen des „Typus“, der „Varietät“ *Homo delinquens*

stehen, so erscheinen sie das einermal bei Lombroso als physiologische, „nicht durch Krankheit bedingte“ Eigentümlichkeiten (wie auch die psychischen Fundamenteigenschaften des geborenen Verbrechers von den Symptomen geistiger Erkrankung verschieden sind. Ich referiere nach Kurella). Und dann wieder sind dem Lombroso jene Dinge der Ausdruck, — ja der Ausdruck von was denn? Von einer „Degeneration“, die pathologisch ist, oder von einer Degeneration, die physiologisch ist? — von einer Degeneration gewiss —, oder auch erklärt er sie ausdrücklich als entstanden durch Krankheit („comment peut - on concevoir des phénomènes atavistiques dans l'homme, sans faire intervenir la pathologie foetale?“). Nun wissen wir, wo wir daran sind; wir können ja wählen! Aber auch das noch giebt Lombroso an die Hand, dass die körperlichen Eigentümlichkeiten des Verbrechers teils atavistische, teils pathologische sind. Also halb pathologisch, halb physiologisch? Halb und halb! Nein, diesmal doch nicht notwendig, denn die atavistischen Eigentümlichkeiten sind ja unter anderem auch pathologisch. Sie sind freilich auch wieder „nicht durch Krankheit bedingt“, wie ja überhaupt die körperlichen und geistigen Eigenschaften des geborenen Verbrechers nicht durch Krankheit bedingt sind. Ich möchte Lombroso nicht unrecht thun. Allein ich kann mir nicht helfen; ich kann seine Auslassungen nicht anders verstehen, und ich sehe nicht, dass Lombroso bei den Stücken, auf welche es hier ankommt, etwas zurückgenommen hätte.